



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Illustrierte Kriegs-Chronik

Weber, Johann Jakob

Leipzig, 1871

Siebzehntes Kapitel. Vendôme - Le Mans. Beiderseitige Streitkräfte und Stellungen nach den Kämpfen an der Loire. -Bewegungen und Unternehmungen der zweiten Armee bis Ende December; die Heldenthat bei ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50743](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50743)



— Gedenkbuch an den Deutsch-Französischen Feldzug von 1870 —

Siebzehntes Kapitel.

Vendôme — Le Mans.

Beiderseitige Streitkräfte und Stellungen nach den Kämpfen an der Loire. — Bewegungen und Anordnungen der zweiten Armee bis Ende December; die Gefechte bei Montaler. — Amtlicher Bericht über die Kämpfe an der Sarthe; Beginn der Gefechte am 4. und 7. Januar bei Vendôme und am Neversschmitt; in den folgenden Tagen Vorrücken bis zum Quirschbach; Schlacht bei Le Mans; Einnahme der Stadt am 12. Januar. — Betrachtungen über den Gang und die Ergebnisse dieser Befeldzüge und die sich ihnen anschließenden Bewegungen; die französische Loire-Armee vertrieben.



Gern hätten wir schon in das vorige Kapitel einige Kriegsberichte nach französischen Quellen aufgenommen, allein der Grund, weshalb wir dies unterließen, liegt nahe. Herr Gambetta und seinen Generalen

wollen wir es durchaus nicht verargen, wenn sie die Ereignisse in einem ihnen günstigen Lichte, und zwar mit der äußersten Uebertreibung, schilderten. Der gekunkene Geist der französischen Soldaten sollte dadurch gehoben, ihr Muth, ihre Kampflust erhöht und die Opferwilligkeit der Nation, die wirklich das Möglichste geleistet hat, ermuntert werden; nur dürfen sie uns nicht zumuthen,

Nachrichten zu verbreiten, die der geschichtlichen Wahrheit entbehren. Wir haben uns einer einfachen und schmutzlosen Darstellung beflissen und es sorgfältig vermieden, in die große Posaune zu stoßen, sondern die Vorgänge so erzählt, wie sie von den Thatfachen belegt worden sind. In dieser Weise wollen wir fortfahren.

General Sol, der Commandant von Tours, war von Gambetta des Befehls enthoben worden, weil er mit der Befagung die Stadt verlassen hatte, anstatt sie nachdrücklich zu vertheidigen. Diese Anstrengung wurde aber den Franzosen überhaupt erspart, da es damals noch nicht in dem Plane des Prinzen Friedrich Karl lag, diese Stadt mit mehr als 40,000 Einwohnern zu behaupten oder dem

Laufe der Loire bis zu ihrer Mündung zu folgen. Dazu fehlten ihm die Streitkräfte. Die zweite Armee bestand, nach annähernder Berechnung, aus 73 Bataillonen, in runden Ziffern = 52,000 Mann, 72 Schwadronen = 8000 Mann, 270 Geschützen mit 5500 Mann; die Armeeabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg aus 25 Bataillonen = 16,500 Mann, 64 Schwadronen = 7000 Mann, 102 Geschützen mit 2000 Mann, zusammen also 68,500 Mann Infanterie, 15,000 Mann Cavallerie, 7500 Mann Artillerie = 91,000 Mann, nachdem das I. bayerische Corps unter General v. d. Tann nach Paris zurückgerufen worden war. Damit mußte die ganze Linie der Loire von Douny, Briare, Orléans bis Blois gehalten und dem General Chanzy gefolgt



General Chanzy, Oberbefehlshaber der franz. Loire-Armee.

werden, der mit angeblich 200,000 Mann Stellung bei Vendôme und Le Mans nahm und sich, wenn er siegreich wäre, über Chartres gegen Paris zu wenden gedachte.

General Bourbaki, der nach den Niederlagen bei Orléans mit dem XVIII., XX. und XXII. Corps, zu denen dann noch das neugebildete XXIV. Corps hinzutrat, die Linie Bourges—Nevers besetzt, wendete sich später gegen Dijon, doch mußte Prinz Friedrich Karl sich auch auf mögliche Ereignisse in seinem Rücken gefaßt halten und hatte mindestens vom IX. Armee Corps die heftigste (die 25.) Division in Orléans zurückbehalten.

Die strenge Kälte, welche im letzten Drittheile des Decembers eintrat, hielt beide Theile von großen Unternehmungen ab, doch ruhten die Waffen nicht ganz und der „Preussische Staats-Anzeiger“ berichtete darüber Folgendes:

„Die Tage seit der Rückkehr des Hauptquartiers nach Orléans (19. Decbr.) sind verhältnismäßig ruhig vergangen und der Feind hatte mit seinen Bewegungen nirgends Anlaß zu einer größeren Action geboten. Der Charakter der Operationen der zweiten Armee war ein defensiver geworden; ihre Aufgabe bestand darin, den Feind in Schach zu halten und seine Versuche zum Entfuge von Paris, wo sich dieselben auch zeigten, nachdrücklich zurückzuweisen.

Zunächst am Feinde war das X. Corps unter General v. Voigts-Rheg. Nachdem dasselbe am 16. December dem nach Le Mans abziehenden Feinde eine Anzahl Geschütze und Gefangene abgenommen hatte, dirigierte Prinz Friedrich Karl Abtheilungen desselben am 17. nach von Vendôme aus, um den Feind gegen Epuißay weiter zu verfolgen. Bei einem Vorpostengefechte wurden Dienstverpflichteten des Generals Chanzy von großer Wichtigkeit aufgefangen; sie enthielten detaillierte Nachrichten über die Stärke und die Bewegungen der französischen Truppen.

Während Theile des X. Corps die Verfolgung des Feindes nach Westen übernahmen, recognoscirten andere Theile südwärts über Château-Renaud gegen Tours; jene erreichten am 19. December St. Calais auf der Straße Orléans—Le Mans; die gegen Tours vorgehende Abtheilung, unter dem Befehle des Generals v. Kraag-Koschla, traf jenseits Monnaie auf den Feind und warf denselben über Notre-dame d'É. Bei dieser Gelegenheit hatte das 2. pommerische Ulanenregiment No. 9 von der Corps-Cavalleriedivision v. Hartmann, welche dem X. Corps beigegeben ist, zwei glänzende Angriffe zu machen, die jedoch leider nicht ohne Verlust waren. (Was die Annäherung an Tours betrifft, so haben wir davon in der vorigen Lieferung bereits gesprochen. General v. Kraag war nur beauftragt, eine Auskundschaft vorzunehmen und die wichtige Eisenbahnlinie Tours—Le Mans zu zerstören.)

In den nächsten Tagen, am 25. December, ging das X. Corps, dessen Concentrationspunkt Blois war, auf der Straße Blois—Le Mans abermals beobachtend vor und traf bei St. Calais auf den Feind; derselbe zog sich jedoch bei Annäherung der Deutschen auf Le Mans zurück.

Am 26. December dirigierte General v. Voigts-Rheg ein Detachement von Blois südwärts nach Amboise; dasselbe stieß bei Millay auf den Feind,

allein auch diesmal hielt derselbe nicht Stand, sondern nahm den Rückzug gegen Montrichard. Eine erste Begegnung erfuhr dagegen ein von Vendôme in westlicher Richtung den Voire (Nebenfluß der Voire) abwärts über Montoire vorgeschobenes Detachement von 6 Compagnien, 1 Schwadron und 2 Geschützen. Dasselbe wurde von einer feindlichen Division bei La Chartre lebhaft angegriffen. Die Absicht der weit überlegenen feindlichen Streikraft war, dem Detachement den Rückzug abzuschneiden, allein der Commandeur desselben, Oberstleutnant v. Voltensstern, bezognete derselben so kühn und tapfer, daß er sich, wenn auch mit 100 Mann Verlust, durchschlug und noch 10 französische Officiere und 230 Mann als Gefangene zurückbrachte. — Soweit die Operationen des X. Corps.

Als die Einnahme von Vendôme am 16. December bekannt wurde, dirigierte der Generalfeldmarschall das IX. und III. Corps loireaufwärts. Ersteres war am 15. December bis dicht an Amboise und nach Montrichard gekommen, ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen. Das III. Corps hatte mit seinen Spigen in das Gefecht von Vendôme erfolgreich eingegriffen, lag in Solommes und bis an den Voirebach heran. Ersteres kam in derselben Nacht in Beaugency, am nächsten Tage wieder in Orléans an — eine großartige Marschleistung, die in ihrem ganzen Umfange nur von dem gewürdigt werden kann, welcher die Schwierigkeiten kannte, mit denen die Truppen zu kämpfen hatten und welcher den Zustand der in Moräste verwandelten Straßen gesehen hat.

Der Feind, vor dem sich die Bayern am 15. von Oien nach Douzer zurückgezogen, hatte sich dort passiv verhalten. Ueber Orléans war Cavallerie jenseit der Voire südwärts vorgeschickt worden, um die Solagne zu säubern. Letztere ist ein unfruchtbares, wenig bebauter Sumpf- und Moorland, welches indeß durch seinen durchschnittenen Boden und durch einzelne Waldpartien umherstreichenden kleineren Truppenbanden günstige Hinterhalte gewährt. Die Cavallerie streifte bis an Vierzon hinan.

Eine Truppenabtheilung des IX. Corps, bestehend aus zwei Bataillonen, mehreren Schwadronen und einer Batterie, war unter dem Befehle des Generals v. Kankau nach Montargis gerichtet, um von da gegen Briare zu rücken und die Bahn Oien—Nevers zu zerstören. Einige Tage später traf der Führer dieser Abtheilung zwischen Mennes und Cosne auf feindliche Infanterie und Cavallerie. Eine andere von Orléans gegen Bourges vorgeschobene Recognoscirungstruppe, Cavallerie mit einiger Infanterie, war bis Aubigny gekommen, ohne auf den Feind zu stoßen. Bei ihrem weiteren Vorbringen jedoch bekam sie bei La Chapelle Fühlung mit Francitireurs und feindlicher Cavallerie. Bei Bourges sollten nach den eingegangenen Meldungen noch starke Kräfte vereinigt stehen.

Zu bemerken ist noch, daß am 24. December das I. bayerische Corps seine Cantonirungen in und um Orléans verlassen und eine andere Bestimmung (Paris) erhalten hatte. Das waren die Bewegungen und Unternehmungen der zweiten Armee im letzten Drittel des Decembers; sie streckte ihre Fühlungen nach Osten, Westen und Süden aus, um das feindliche Operationsgebiet in unausgesetzter Wachsamkeit zu beherrschen.

Zur Bervollständigung führen wir hier noch zwei Telegramme an. Prinz Ludwig von Hessen, Commandeur der 25., dem IX. Corps beige-

Bilder-Chronik.

General Chanzy. — Kampf bei Grand-Cucé am 11. Januar. — Gefecht bei Chamagne — Jurel's Todestag vor Le Mans am 11. Januar. — Straßenkampf in Le Mans am 12. Januar. — Blucht der Franzosen aus Le Mans am Abend des 12. Januar. — Gefecht bei La Ferté am 17. Januar: Tod des Premierlieutenants v. Trella. — Rückzug bei Le Mans in der Nacht vom 11. zum 12. Januar. — Anhalt des Regiments von Genie bei Le Mans. — Deutsche Truppen auf dem Tempel zu Oeuzy.



General Chanzy. — Im letzten Etadium des Feldzuges ist keiner der französischen Generale so oft genannt worden, als Chanzy, der bei Reung und Beaugency und später in den Kämpfen bei Le Mans erst dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dann dem Prinzen Friedrich Karl einen bemerkenswerthen Widerstand entgegensetzte. Hauptsächlich auf ihm ruhten die Hoffnungen Gambetta's, der ihn zum Vertreter des

Bilder-Chronik.

eingeschlossenen Paris ansersehen hatte. Französischen Blättern entnehmen wir über diesen Heerführer folgende biographische Angaben. General Chanzy, der jetzt ungefähr 45 Jahre alt ist, wurde im Departement der Ardennen geboren. Mit 16 Jahren ging er als Cajütenjunge auf ein Kriegsschiff; das Wasser war jedoch nicht sein Element, und nachdem er die Laufbahn des Seemanns etwa ein Jahr lang verfolgt, verließ er dieselbe wieder, um die Militärschule von St. Cyr zu besuchen. Nach der Vollendung des gewöhnlichen zweijährigen Cursus trat er als Unterlieutenant in ein Juaenregiment und diente bis zum italienischen Kriege von 1859 ausschließlich in Afrika. Im genannten Jahre kehrte er mit dem Range eines Bataillonschefs nach Europa zurück und wurde wegen der bei Solferrino bewiesenen Tapferkeit zum Oberstleutnant befördert. Auf eigenes Ansuchen wurde er später wieder nach Algerien gesandt und 1860 zum Brigadegeneral ernannt. Schon zu Anfang des Krieges von 1870 hatte er seine Dienste angeboten, wurde jedoch erst im October nach Frankreich zurückberufen und that sich zunächst bei Patay und Coulmiers hervor. Chanzy ist eine echt französische Natur, von höflichen, angenehmen Manieren und recht

Bilder-Chronik.

gewinnendem Aeußern. Im Aetern ist er energisch und soll sich vor anderen französischen Generalen durch gute geographische Kenntnisse auszeichnen. Der General zählt ebenfalls zu jenen französischen Feldherrn, welche „nach rückwärts zu fliehen“ pflegen. Wenigstens wollte er in den im December stattgehabten Kämpfen die Deutschen stets geschlagen haben. Jemlich unumwunden gestand er dagegen die bei Le Mans erlittene Niederlage ein, und als Gambetta von ihm eine Wiederaufnahme der Offensive begehrte, forderte er den Minister kurz auf, sich selbst zur Aemee zu begeben, um sich von dem traurigen Zustande derselben zu überzeugen. Anders lauteten freilich die später von Chanzy in Paris abgegebenen Erklärungen und in der Rationalversammlung in Bordeaux zählte er zu jenen sechs Militärs, die ihr Votum gegen die Friedensbedingungen abgaben. Am 18. März, gerade zum Ausbruche der Insurrection, kam Chanzy in geschäftlichen Angelegenheiten nach Paris, wurde von den Aufständischen festgehalten, jedoch nach einigen Tagen gegen das Respediren freigegeben, in Zeit der nächsten sechs Monate nur gegen einen äußeren Feind seinen Degen ziehen zu wollen.

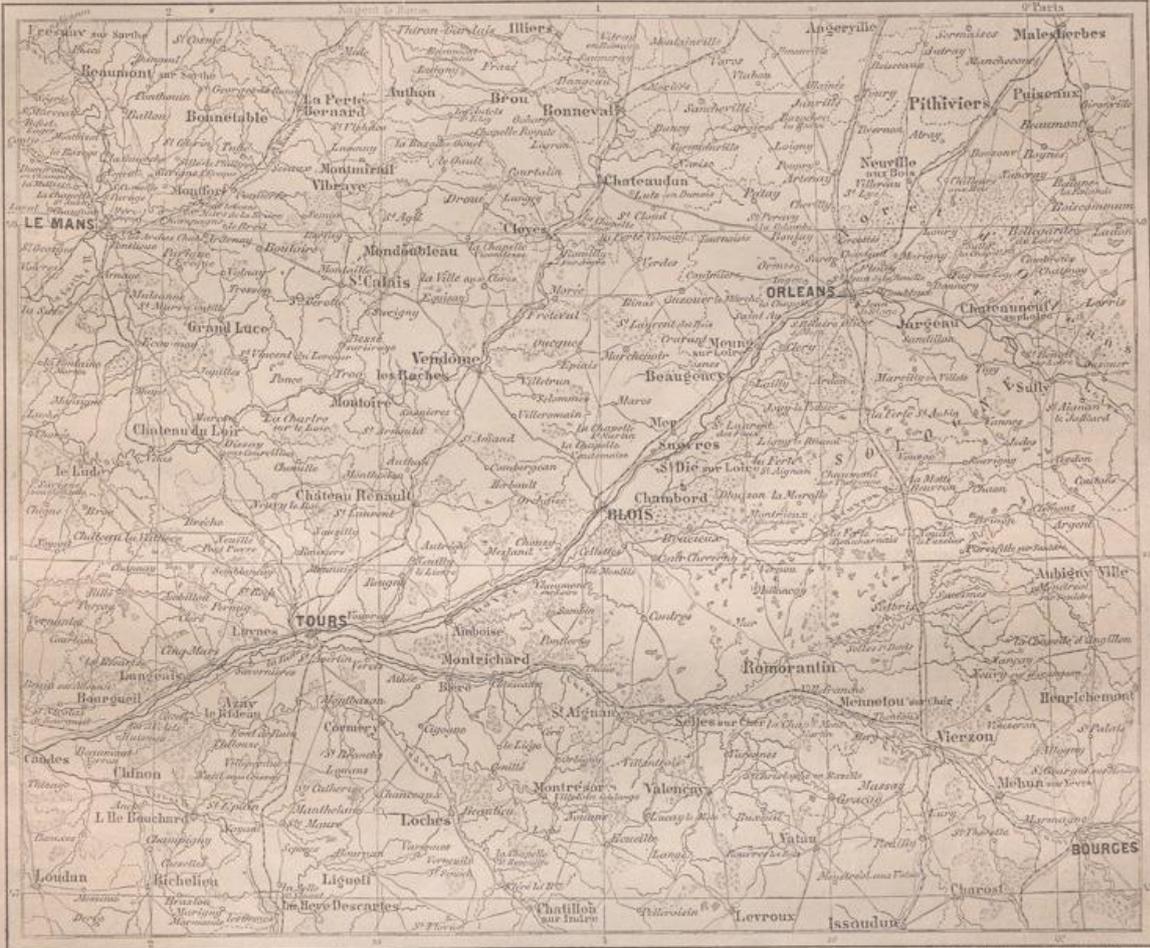
gebenen, Division, meldete dem Großherzoge: „Das 2. Infanterie, das 2. Reiterregiment und eine reitende Batterie unter General v. Nankau waren am 31. December bei Donnay, südöstlich von Orleans, im Kampfe gegen einen überlegenen Feind. Ein Officier todt, zwei Officiere und etwa 50 Mann verwundet“.

Ferner telegraphirte General Chanzy aus Le Mans: „Douffroy hat am 31. December den Feind auf das linke Ufer des Loir zurückgeworfen und sich einer trefflichen Stellung, Vendôme gegenüber, bemächtigt; wir machten 200 Gefangene“.

Dieses Vorgangs werden wir noch einmal erwähnen und führen ihn nur zum Erweise an, daß das Jahr 1870 auch bei der zweiten Armee einen blüthigen Abschluß gewann.

In dem obigen Berichte des „Staats-Anzeigers“ ist des Kampfes, den Oberstleutnant v. Voltenstern am 27. December zu bestehen hatte, nur kurz gedacht, da es sich dabei jedoch um eine denkwürdige Heldenthat handelt, glauben wir ausführlicher darauf zurückkommen zu müssen und benutzen hierzu einen Bericht des Correspondenten der „Times“.

In Vendôme war es bekannt geworden, daß die Einwohner zweier



Karte der Umgegend von Le Mans.

Wider-Courant.

Kampf bei Grand-Lucé am 11. Januar. — Das X. Armeecorps unter General v. Voigts-Rhege, welches den linken Flügel der zweiten Armee bildete, war am 10. Januar bis Grand-Lucé vorgezogen. Am folgenden Morgen setzte das Corps den Vormarsch auf der Straße Château-du-Loir — Le Mans fort, auf der von Grand-Lucé herankommenden Straße nur eine Brigade Cavallerie mit Artillerie und einiger Infanterie bestehend. Dieses Vordringen war jedoch mit den erheblichsten Schwierigkeiten verknüpft. Die ganze Gegend ist gebirgig, bemeldet, von Büschen und Schluchten durchschnitten; sie bietet dadurch für die Verteidigung sehr vortheilhafte, für den Angriff sehr unangünstige Positionen. Die dichten Wäldungen, die zahlreichen Hecken und Gräben, die Erhöhungen und Einschnitte der Chausseen, die und da gestreute Brücken, Durchgrabungen der Straßen, aufgeworfene Verschanzungen, so wie Eis, Schnee und Nebel bildeten für den angreifenden Theil schwer zu überwindende Hindernisse. Es gehörte jene jähe Andauer der nordwestlichen Stämme dazu, um trotz alledem hierdurch das vorgesetzte Ziel zu erreichen. Unter fortwährenden Gefechten drang das X. Corps auf der Straße nach Le Mans vor. Es gelangte die 20. Infanterie-

Wider-Courant.

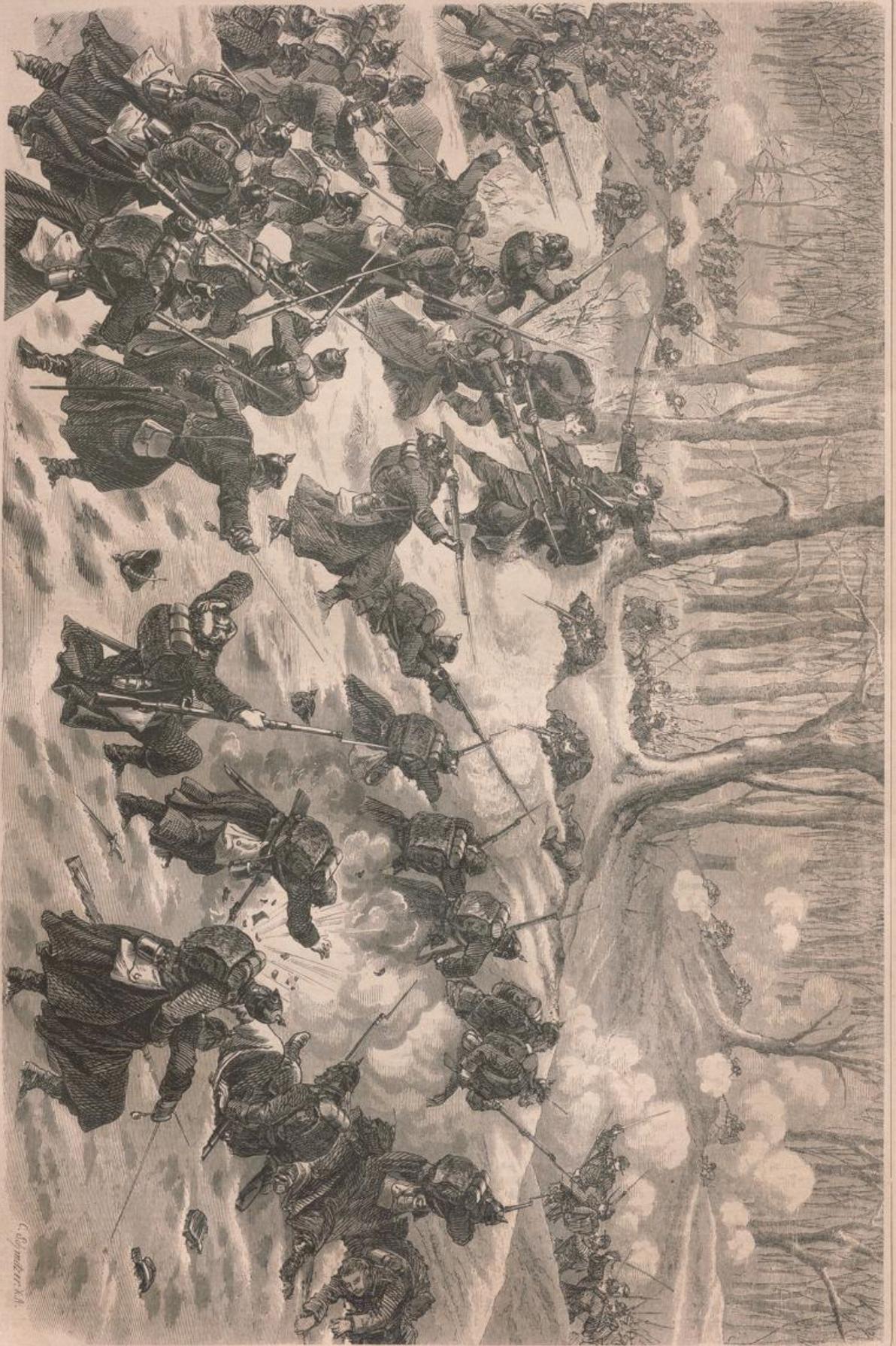
division gegen Abend bis in die Gegend von Les Mortes-Aures, die Brigade Lehmann mit der Corps-Artillerie erreichte Rufsamme. Hier, auf den in südöstlicher Richtung ziemlich nahe an Le Mans gelegenen bewaldeten Anhöhen, setzte der Feind sich abermals und eröffnete ein ungemein heftiges Geschütz- und Geschützfeuer auf die anrückenden Hannoveraner. Generalleutnant v. Kraag ließ einige Infanterieabtheilungen noch über Les Mortes-Aures vorgehen und die Höhen von Vert-Vallant (les Tuilleries) mit Sturm nehmen. Das Detachement des Generalmajors v. Schmitt, aus der 14. Cavalleriebrigade und zwei Bataillonen der 20. Infanteriedivision bestehend, war am Abend bis zur Gegend zwischen Château-de-la-Paillerie und Parigné-l'Évêque vorgegangen.

Gefecht bei Champagné — Juvé-l'Évêque vor Le Mans am 11. Januar. — Der Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl hatte am 11. Januar im Centrum der deutschen Stellung selbst den Befehl übernommen. Vom III. Armeecorps war am Tage vorher das Dorf Champagné genommen worden. Die 6. Division hielt das Dorf besetzt und stand beim Eintreffen des IX. Armee-

Wider-Courant.

corps beobachtend einer starken vertheidigten Stellung des Feindes auf dem hohen Höhenzuge zwischen Juvé-l'Évêque und Champagné gegenüber. Prinz Friedrich Karl traf am 11. Januar Vormittags 11 1/2 Uhr bei St. Hubert-des-Hoches ein, wo die 18. Division bereits auf den Befehl zum Eingreifen harrte. Die Stelle lag im wirksamen Schußbereich der feindlichen Batterien auf den Höhen, die Truppen waren aber durch den Wald den Blicken des Feindes entzogen. Alsbald erhielt das IX. Corps die Order, die vordere Linie der 6. Infanteriedivision abzulösen; letztere marschirte mit Zurücklassung von 6 Compagnien in Champagné links ab nach Changé. Um 1 Uhr Mittags besah der Prinz-Feldmarschall, das IX. Corps solle sich in den Besitz des Höhenrückens westlich von Champagné setzen. Die Avantgarde (2. und Pfüllerbataillon des Grenadierregiments Nr. 11, 2. Bataillon des 85. Regiments, 2 Batterien und eine Schwadron Infanterie) unter Oberst Meyer v. Karger setzte sich demgemäß gegen das Plateau von Ravours in Bewegung. Im langsamen, aber stetigen Vordringen erzielte die Trailleere den mit süßlichem Schnee bedeckten hohen Abhang. Die Truppen Chanzy's hielten nicht Stand, sondern zogen sich in eine zweite,





Kampf bei Grand'Gravelle am 11. Januar.

W. Schmitt del.

Preussische Kavallerie.

Preussische Kavallerie.



Preussische Kavallerie.

84. Regiment.

Schlacht bei Champagne — 2. Regiment — 3. Bataillon am 11. Januar.

84. Regiment.

Dörfer am Weihnachtstage auf deutsche Cavalleriepatrouillen geschossen hatten. Um ihnen das abzugewöhnen, schickte der preussische Commandant von Vendôme, General v. Kraatz, am nächsten Tage unter dem Befehle des Oberstlieutenants v. Voltenstern 2 Compagnien des 2. Bataillons, 79. Regiments, das Jägerbataillon seines Regiments, 1 Schwadron des 12. Manoeurregiments und 2 Geschütze des 4. Regiments leichter Feldartillerie dahin ab. Am 26. December traf v. Voltenstern in Montoire an dem Voir ein und übernachtete dort. Am 27. wurde der Marsch fortgesetzt, eine halbe Compagnie aber zur Deckung der Straße zurückgelassen. Bei Trö stieß die Vorhut auf den Feind, der durch ein heftiges Feuern aus den Häusern und hinter den Gartenmauern den Marsch aufhielt. Es erforderte einen zweifelhaflichen Kampf, bis der Feind zum andern Ende des Dorfes hinausgejagt war. Zur Behauptung desselben wurde eine Compagnie zurückgelassen, dann ging's weiter. Bald war Sougé, der Zielpunkt, in Sicht, allein man fand es ebenfalls vom Feinde besetzt. Noch mehr, auf den Höhen rechts, oberhalb des Klüffels Braye, sah man drei schwarze Linien — drei französische Bataillone — und auch feindliche Artillerie machte sich bald bemerklich. Oberstlieutenant v. Voltenstern erwiderte Schuß auf Schuß. Das Gefecht war immer wärmer geworden, als sich eine neue Gefahr im Rücken der Truppe zeigte. Die eben passirten Höhen waren stark von Franzosen besetzt, welche den Preußen den Rückzug abschneiden wollten. Diesen blieb Nichts übrig, als sich wieder nach Vendôme durchzuhauen; v. Voltenstern ging rasch auf Trö zurück, nahm die dort postirte Compagnie auf und suchte Montoire zu erreichen, ehe die Massen des Feindes ihn erdrücken konnten. Man marschirte so rasch wie möglich und war dem Ziele schon nahe, als ein neuer Haufen Feinde rechts in der Front erschien, der die Straße sperrte und sich rechts über das Thal von den Höhen bis zum Flusse erstreckte. Zugleich war auch der Feind, gegen den man vorher gekämpft hatte, durch Trö nachgedrungen und warf Granaten in den Rücken der Preußen.

Es entwickelte sich immer mehr feindliche Artillerie, während von vorn die Flintenkugeln des Feindes durch die Luft pfliffen und auf der Rechten der Voirbach im Wege war, der erst jenseit der feindlichen Linie in der Front auf einer Brücke passirt werden konnte. Mancher hätte hier vielleicht an Ergebung gedacht, nur v. Voltenstern nicht. Er ließ vier Compagnien ausschwärmen, nahm den Rest in seine Hand und ging dreist auf den Feind los; die Geschütze folgten, so gut es ging, nachdem von ihren neun Pferden fünf schon erschossen waren.

Der Angriff der Infanterie war so ungestüm, daß die Linie des Feindes schwankte und endlich zusammenbrach. Tode und Verwundete zu zählen, war keine Zeit, auch die Gefangenen nicht, die man bei diesem Vorstoß machte. Aber die Schranke war niedergeworfen und der Weg nach Montoire frei. Bei Les Roches feilsch, wo man hindurch mußte, hatten wieder zwei französische Bataillone mit Artillerie Posto gefaßt; die dort zurückgelassene deutsche Compagnie war längst zerstreut. Von hinten her und links von den Höhen warf der Feind noch immer Granaten, und die nachfolgende feindliche Infanterie feuerte ebenfalls; v. Voltenstern hielt jedoch seine Truppen fest geschlossen, auch die Gefangenen wurden nicht losgelassen und glücklich gelangte er auf das linke Ufer des Flusses. Er hatte 6 Officiere und 94 Mann verloren, brachte aber 10 französische Officiere und 230 Mann nach Vendôme, welches die Heldenschaar eine Stunde vor Mitternacht er-

reichte. Diese herrliche Kriegthat verdient einen Platz in jedem Werke über die Geschichte des Krieges von 1870—71*.

Eine Veränderung im Generalstabe der Armeetheilung des Großherzogs von Mecklenburg ist in den Zeitungen viel besprochen worden. Wir bemerken darüber nur, daß Oberst v. Arenski, seitheriger Generalstabschef des XIII. Armeecorps — aus der 17. und 22. Division bestehend — in den letzten Tagen des Jahres den Befehl über die Belagerungstruppen von Longwy erhielt und an seiner Statt Oberstlieutenant Graf Walderssee, Flügeladjutant des Königs, mit Wahrnehmung der Functionen als Chef des Generalstabs des XIII. Armeecorps, beauftragt wurde.

Gehen wir nun zu den Ereignissen auf diesem Kriegsschauplatz im Jahre 1871 über.

General Chanzy hielt die Linie der Sarthe und das Gebiet zwischen diesem Flusse und dem Voir besetzt. Mittelpunkt seiner Stellung war Le Mans, die Hauptstadt des Departements der Sarthe mit über 37,000 Einwohnern. Die Stadt liegt an einem Hügel an der Sarthe, über welche drei Brücken führen, und einige Meilen davon entfernt in westlicher Richtung befand sich das Lager von Conlie, das aber am 28. December entleert worden war und seinen Truppenstand dem General Chanzy vollends zugeführt hatte.

Gegen diese feindliche Aufstellung richtete Prinz Friedrich Karl seine Angriffe, und wir theilen darüber nachstehend den amtlichen Bericht aus dem Hauptquartiere des Generalfeldmarschalls mit, worin die Vorgänge rein sachgemäß aufgeführt werden.

„Den am 2. Januar ertheilten Anordnungen gemäß sollten am 6. von der zweiten Armee erreichen:

Das XIII. Corps und die 4. Cavallerie-Division (die Gegend von Brou*), eine rechte Seitenabtheilung Nogent-le-Rotrou**).

Das III. Armeecorps Vendôme am Voir mit der Vorhut den Abschnitt von Azay.

Das X. Armeecorps und die 1. und 6. Cavallerie-Division Montoire, abwärts von Vendôme am rechten Ufer des Voir.

Das IX. Corps — d. h. die 18. Infanterie-Division und die Corpsartillerie desselben — so wie die 2. Cavalleriedivision Morée, Plecken im Arrondissement Vendôme des Departements Voir und Cher.

(Das waren also Alles in Allem 7 Infanterie- und 4 Cavallerie-Divisionen; die Zahl der Geschütze und ihrer Bemannung ist nicht angegeben.)

Vom X. Armeecorps befand sich seit dem 16. December, dem Tage des Rückzugs der Armee Chanzy's über den Voir, die 20. Infanteriedivision (Generalmajor v. Kraatz) bei Vendôme. Sie war Seitens des Feindes mit diesem in Fühlung geblieben und hatte am 31. December die Angriffe erheblicher feindlicher Kräfte vom XVI. und XVII. Corps zurückgewiesen.

Nachdem am 1. Januar in Folge dieses Gefechts der Feind bis zum Abschnitte von Azay zurückgegangen war, hatte die Division ihre Vorposten wiederum rechts des Voir und zwar auf den Höhen von Bel Air-Château und in La Vallée bis westlich der Straße nach Epuisay etablirt.

*) Städtchen an der Ozanne im Departement Eure und Voire, Arrondissement Châteaubun.

***) Hauptort des gleichnamigen Arrondissements in demselben Departement, in einem Thale am Huïsne und an einem steilen Hügel gelegen, mit über 7000 Einw.

Bilder-Chronik.

durch Verschanzungen gedeckte Stellung zurück und von hier leisteten sie eine sehr energische Gegenwehr. Die beiden Batterien der Avantgarde waren auf den östlich Willers gelegenen Theil des Höhenzuges geschickt worden und beschossen den an Infanterie sehr überlegenen Feind von hier aus wirksam; drei Mitrailleur, welche an dem gegenüberliegenden Abhang standen, wurden vom Jägerbataillon des 11. Grenadierregiments genommen. Trotz dieser Erfolge stand das Gefecht, namentlich in der Umgebung des großen Gehöftes Le Haut Tailis, und die Franzosen versuchten sogar ihrerseits an der Brücke über den Huïsne bei Champagné zur Offensive überzugehen. Dieser Plan wurde jedoch durch die wackere Haltung der 7. Compagnie des 11. Regiments vereitelt, welche die der starken feindlichen Colonne vorantretende Dragonerabtheilung mit einem so wirksamen Schnellfeuer empfing, daß der Gegner ein weiteres Vorgehen an dieser Stelle nicht wagte. Zur Unterstützung der auf dem Plateau kämpfenden Avantgarde waren inzwischen die beiden noch

Bilder-Chronik.

bei St. Hubert stehenden Bataillone des 85. Regiments unter Oberst v. Falkenhäusen gegen Willers vorgeandt worden. Die auf der westlichen Hälfte des Höhenzuges stehenden französischen Batterien hatten bisher nur einzelne Schüsse gethan; gegen 3/4 Uhr begannen sie ein gewaltiges Feuer gegen die Chauffee Joré — St. Hubert, auf welcher der commandirende General des IX. Corps, v. Manstein, vorgegangen war, um das Gefecht auf den Höhen von dort aus zu beobachten, während der Prinz-Feldmarschall einen Standpunkt südlich Champagné gewählt hatte. Die Bataillone des 85. Regiments, welche das lebhafteste Feuern der feindlichen Batterien veranlaßt hatten, waren zum Glück sieben von der Chauffee rechts abgedogen und auf ihrem Vormarsch gegen Willers den Blicken des Feindes entzogen; nur in die Nachhut schlug noch eine der ersten Granaten ein. Am Fuße der Höhen angekommen, ließ Oberst v. Falkenhäusen die 9., 10. und 11. Compagnie unter Hauptmann Haack weiter links die Höhen ersteigen, um die äußerst lästige linke Flügel-

Bilder-Chronik.

batterie wegzunehmen. Es gelang dies auch; mit Hurrah stürzten die ersten Jäger sich auf die Batterie und eroberten drei Geschütze. Die 2., 3. und 12. Compagnie unter persönlicher Führung des Obersten hatten inzwischen die Franzosen aus Dorf Willers vertrieben und erkletterten nun ihrerseits den Abhang. Mit seinen sechs Compagnien — zwei waren am Bahnhofs La lune d'Anvoires zurückgeblieben — wandte sich der Oberst nun nach links, um den Feind von der westlichen Hälfte des Plateaus herabzuwerfen. Im stetig vordringenden Trailleurgefecht wurde der hinter Hecken und in Häusern sich wiederholt sehende Gegner immer weiter zurückgedrängt und ein noch bei Beginn der Dunkelheit unternommener Gegenstoß siegreich abgeschlagen. Den Truppen der Avantgarde war es gelungen, den Feind in der Farm Le Haut Tailis zu bewältigen und die 3. und 4. Compagnie des Jägerbataillons Nr. 9 hatten Schloß Anvoires besetzt und sodann an einem Hofwege, der von La Monnerie nach Le Poulvaux führt, den bei ihnen vorbe-

Am 5. Januar hatte der Feind sich vor der Front des Generalmajors v. Kraatz verstärkt und den Wald von Vendôme besetzt.

Am 6. Januar trat die 20. Infanteriedivision aus ihrer Aufstellung bei Vendôme den Abmarsch auf Montoire an, wo die Vereinigung des X. Corps, dessen andere Theile am 5. das Dorf St. Amand (im Arr. Vendôme) erreicht hatten, stattfinden sollte. Die bis zum Eintreffen des III. Corps stehen gebliebenen Vorposten der 20. Division waren von Tagesbeginn an durch leichte Angriffe des Feindes beschäftigt worden, hatten indessen ihre Aufstellung behaupten können.

Gegen Mittag trafen die Spitzen des III. Armeecorps, als sie auf dem Vormarsch von Billermain und bez. Billertrun her bei Vendôme den Voir überschritten und die Hochflähe erstiegen hatten, besonders in der Forêt de Vendôme und bei Billers, auf stärkeren Widerstand, der den größten Theil des Corps in ernste Gefechte verwickelte. Mit Eintritt der Dunkelheit war der Feind über den Brayabschnitt geworfen und dieser von Theilen des Corps überschritten.

Das X. Armeecorps hatte, im Vormarsch von St. Amand und Vendôme aus, bei Les Roches und Savardin nur geringen Widerstand gefunden und Nachmittags Montoire erreicht. — Die Regimenter der 38. Infanteriebrigade, Theile der 1. Cavalleriedivision und die 6. Cavalleriedivision, welche die Bestimmung hatten, in einer Aufstellung bei St. Amand den Abmarsch des Corps zu decken, waren gegen Mittag aus der Richtung von Château-Renault — Stadt an der Brenne, nordnordöstlich von Tours — durch überlegene Streitkräfte angegriffen worden und theils über Ambloy, in der Richtung auf Montoire, theils über Nuisseau-en-Beauce, in der Richtung auf Vendôme, zurückgegangen.

Das IX. Armeecorps erreichte die ihm angewiesene Gegend von Morcé. Vom XIII. Armeecorps war die rechte Seitenabtheilung bei La Fourche, Gabelpunkt der Straßen La Loupe — Nogent-le-Rotrou und Courville — Nogent-le-Rotrou, auf stärkeren Widerstand gestoßen, der erst mit Eintritt der Dunkelheit überwunden werden konnte, und hatte somit an diesem Tage noch nicht Nogent-le-Rotrou erreicht. Im Uebrigen war das Corps in die Linie Unverre — Beaumont-les-Autels — Combres, drei Dörfer im Departement Eure und Loire, westlich von Brou, eingerückt. Die 12. Cavalleriebrigade (Generalmajor v. Bredow), bestimmt, die rechte Flanke des XIII. Corps zu decken, traf bei Vogni ein.

Dem III. Armeecorps gegenüber hatten Divisionen des XVI. und XVII. Corps, bei St. Amand die 3. Division des XVI. Corps, bei La Fourche — gegen das XIII. Corps — Theile der 1. Division des XXI. Corps gefochten.

Der Generalfeldmarschall nahm sein Hauptquartier in Vendôme und ertheilte von hier aus nachstehende Befehle für den 7. Januar:

- 1) An den Großherzog von Mecklenburg zum Vormarsch mit dem XIII. Corps und der 4. Cavalleriedivision auf Montmirail (also in der Richtung auf Le Mans) und mit dem rechten Flügel, nach Wegnahme von Nogent-le-Rotrou, im Nuissethal abwärts.
- 2) An den General der Infanterie v. Manstein zum frühzeitigen Vormarsch mit dem IX. Corps über Danzé und Epuisay (Dörfer im Arr. Vendôme). Die 2. Cavalleriedivision sollte die Verbindung mit dem XIII. Corps annehmen.
- 3) An den General der Infanterie v. Voigts-Rheß zur Zurückweisung

der auf St. Amand vorgegangenen feindlichen Kräfte unter möglicher Vermeidung einer Verzögerung im weiteren Vormarsch der Hauptkräfte des Armeecorps auf La Chartre (Flecken am linken Ufer des Voir, südsüdwestlich bei St. Calais).

4) Dem Generalleutnant v. Alvensleben ertheilte der Feldherr den mündlichen Befehl zur Fortsetzung der Angriffe mit dem III. Armeecorps.

Unter Annahme der Möglichkeit, daß der Feind den Brayabschnitt verteidigen werde, wurden die commandirenden Generale des III. und IX. Corps auf die Nothwendigkeit hingewiesen, mit mehreren Spitzen vorzugehen, wodurch bei der Ausdehnung des Abschnitts ein Debonché über diesen am ehesten gewonnen werden könne.

Am 7. Januar traten das III. und IX. Corps den Vormarsch gegen den Brayabschnitt an. Vom III. Corps wurde General v. Stülpnagel mit der 9. Infanteriebrigade und sechs Batterien von Mayangé gegen Savigny dirigirt, die übrigen Theile des Corps gingen auf Epuisay vor. Das IX. Corps war ebendahin im Vormarsch.

Ein dichter Nebel, der über der Hochebene lag, beschränkte den Gesichtskreis auf wenige hundert Schritt und schloß die Wirkung der Artillerie aus.

Der Generalfeldmarschall hatte sich nach Criloinnes (zwischen dem Brayabschnitt und Epuisay) begeben und erwartete dort die Meldungen über den Vormarsch. Generalleutnant v. Stülpnagel stieß bei Savigny auf schwachen Widerstand des Feindes; General v. Manstein — im Vormarsch über Danzé — um 12 Uhr Mittags an den Gehöften östlich von Epuisay auf feindliche Infanterieabtheilungen, die nach Epuisay hineingeworfen wurden, welches durch einen gleichzeitigen Angriff von den Spitzen des III. und IX. Corps genommen ward.

Im weiteren Vorrücken von Epuisay ab stieß die Spitze des III. Armeecorps in dem mit Hecken und Gehöften bedeckten Gebiet auf zähen Widerstand, der — weil die Artillerie nicht verwendet werden konnte — ausschließlich von der Infanterie überwunden werden mußte. Das Corps erreichte am Abend den linken Thalrand des Brayabschnittes bei Sargé und Savigny, während das IX. Corps um Epuisay auseinandergelegt wurde.

Der Ausgang des Gefechts bei St. Amand am 6. Januar veranlaßte, daß General v. Voigts-Rheß am 7. Januar vier Bataillone der 37. Infanteriebrigade (Oberst Lehmann) mit zwei Batterien auf Ambloy abrüden ließ und diese — wie die anderen in der Gegend von St. Amand vereinigten Truppen — dem Generalleutnant v. Hartmann unterstellte. In dessen Folge der Feind die am 6. begonnene Offensive nicht fort; er räumte vor Tagesanbruch St. Amand und nach hinhaltendem Gefechte am Nachmittage die Linie Villechauve — Plas und nahm den Rückzug auf Château-Renault und Authon.

Die Verwendung stärkerer Kräfte nach jener Richtung hin hatte das X. Armeecorps in seinem Marsch aufgehalten, so daß das Corps an diesem Tage noch nicht den Brayabschnitt erreichte, vielmehr mit den Hauptkräften bei Montoire verblieb. — Die 14. Cavalleriebrigade — von der 6. Cavalleriedivision, Generalmajor v. Schmidt — wurde zum X. Corps herangezogen.

Das XIII. Armeecorps hatte Nogent-le-Rotrou in leichtem Gefechte genommen und die Linie Le Theil — Authon, östlich von Montmirail, erreicht.

Wilder-Chronik.

eilenden Strom von Flüchtlingen mit ihren Wäffeln arg gelichtet und eine bedeutende Anzahl von Gefangenen gemacht. Auf besondere Anordnung des Generalfeldmarschalls, welche der Generalstabchef v. Stiegle selbst dem commandirenden General des IX. Corps überbrachte, ging noch gegen Abend die 38. Infanteriebrigade unter Generalmajor v. Blumenthal von St. Hubert gegen Champagné vor, um die jenfeit dieses Ortes gelegenen Farmen und Heden vom Gegner zu säubern und zu besetzen.

Straßenkampf in Le Mans am 12. Januar. — Die Kämpfe von Le Mans wurden noch ganz besonders erschwert durch die Eigentümlichkeit des Terrains. Das ganze Land ist in kleine Quadrate getheilt, die mit dichten Dornhecken eingefast sind. Zwischen denselben sind einzelne Gehöfte und Waldpartien vertheilt, welche deren Vertheidigung einen Rückhalt bieten, wie er nicht

Wilder-Chronik.

besser erdacht werden kann. Jeder dieser Knicks, welche die Soldaten lebhaft an den Winterfeldzug in Schleswig erinnern, ist eine Position, die ihre natürliche Rückzugslinie in den erwähnten Gehöften und Waldpartellen hat. Dabei hebt und senkt sich dieses so gestaltete Terrain in beträchtlichen Höhen und Tiefen und mit großer Regelmäßigkeit. Auf diesem Boden mußten die Corps in Sturm und Schneewetter, bei einer Kälte von 8 und 10 Grad und darüber vordringen, Schritt für Schritt einen verzwieselten Gegner bekämpfend. Oft hielten die Regimenter 3 bis 4 Stunden auf einer Stelle, ehe sie gegen die feindlichen Linien in Bewegung gesetzt wurden, und dann mußten sie ohne den schützenden Rückhalt der Artillerie vorgehen, denn dieselbe konnte namentlich in den heißen letzten Tagen der Schlacht wegen der Ungunst des Terrains sehr wenig wirken, während der Feind für seine Gefehäse vorbereitete Stellungen hatte. Meistentheils wurde daher in der Schlacht bei Le Mans mit Kolben und Bajonnet die blutige

Wilder-Chronik.

Kampesarbeit gethan und die Franzosen sind dort zum größten Theil nur durch die persönliche Bravour unserer Truppen aus ihren Stellungen geworfen worden. Unter diesen Verhältnissen hatte auch das X. Armeecorps, wie schon mehrfach erzählt, seinen Vormarsch auf Le Mans bewerkstelligt und war am 12. Januar im Verein mit der 14. Cavalleriebrigade bis dicht an die Stadt herangekommen. Dort hatte General v. Voigts-Rheß Batterien in Position bringen lassen und nach einstündiger Kanonade waren seine Truppen um 4 Uhr Nachmittags fechtend in die Stadt eingezogen, gefolgt von der 5. Infanteriedivision. Zum großen Schrecken der Einwohner kam es noch in Le Mans selbst zu einem Kampfe zwischen den Truppen des X. Corps und Nachzügler und Verprengten der Arme des Generals Chanzy, der auf beiden Seiten einen sehr erbitterten Charakter annahm und auch den Deutschen nicht unerhebliche Verluste kostete. — Am 13. Januar hielt der Prinz-Feldmarschall seinen Einzug in Le Mans und nahm seine Wohnung in der



Strassenkampf in Metz am 12. Januar.



Flucht der Franzosen aus St. Mans am Abend des 12. Januar.

Der Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl nahm sein Hauptquartier in Vendôme und die von dort aus für den 8. Januar ertheilten Befehle lauteten auf Fortsetzung der Offensive.

Dem III. und IX. Armeecorps mußte, wenn der Feind am Brahe Stand hielt, der unmittelbare Angriff zufallen, dem III. Corps längs und südlich der Straße Epuisay — St. Calais, dem IX. Corps nördlich dieser Straße.

Für das X. Armeecorps blieb die Richtung La Chartre — Grand-Lucé bestimmend; für das XIII. Armeecorps die allgemeine Richtung Le Mans. Dieses Corps beabsichtigte am 8. La Ferté-Bernard zu erreichen, eine Seitenabtheilung über Vihraye auf Verfay, die 4. Cavallerie-Division auf Bellême zu richten *).

Der 8. Januar war ein klarer Wintertag. Früh um 7 Uhr trat das III. Armeecorps an, die Spigen fanden den Braheabschnitt geräumt — der Brahe: Nebenfuß des Voir zwischen Vendôme und Le Mans — und der Vormarsch wurde mit der Spitze bis Scorpan fortgesetzt.

Das IX. Armeecorps folgte bis St. Calais, wohin auch das Hauptquartier des Generalfeldmarschalls ging.

Das X. Armeecorps stieß auf seinem Vormarsche bei Poncé auf nicht erheblichen Widerstand, erreichte La Chartre-sur-le-Voir und mit der zum Corps wieder herangezogenen Brigade Lehmann Sougé. Das Corps fand die Straßen durchstochen, was den Vormarsch erschwerte.

Zur Erhaltung der Verbindung zwischen dem X. und III. Armeecorps war die 14. Cavalleriebrigade unter Generalmajor v. Schmidt auf Poncé gerichtet worden und stieß dort auf feindliche Infanterie.

Generalleutenant v. Hartmann hatte an diesem Tage den Feind noch in Villeporcher angetroffen und am Nachmittage aus diesem Orte geworfen. Er trat mit seiner Abtheilung demnächst, unter weiterer Beobachtung des Feindes, den Usmarsch auf Montoire an und stand am Abende in Prunay, Ambloy und St. Amand.

Das XIII. Corps erreichte, wie in der Absicht lag, La Ferté-Bernard und schob Vortruppen darüber hinaus an beiden Ufern des Huïsne. Die linke Abtheilung hatte nach kurzem Gefechte Vihraye erreicht und auf Verfay detachirt, wohin Seitens der Cavallerie-Division Stolberg die Verbindung aufgenommen wurde. Die 4. Cavallerie-Division war bei Bellême auf Widerstand gestoßen und hatte den Feind daraus nicht vertreiben können.

Die Befehle für den 9. Januar, welche am Abende des 8. im Hauptquartiere St. Calais aufgegeben wurden, bestimmten: Das XIII. Armeecorps soll die Höhe von Montfort, mit der Vorhut St. Mars-la-Brutière erreichen, um einen Uebergang über den Huïsne zu gewinnen; — das III. Armeecorps soll Ardenay erreichen und gegen die Straße La Ferté-Bernard — Le Mans detachiren, auf welcher voraussichtlich feindliche Kräfte im Rückzuge begriffen sind; — das IX. Armeecorps soll bis Vouloire folgen; — das X. Armeecorps Parigné-l'Évêque zu erreichen suchen. — Außerdem wurde bestimmt, daß Seitens der Flügelcorps durch Detachirung die Bahnverbindungen Le Mans — Alençon und bezüglich Le Mans — Tours zu unterbrechen seien.

Durch die Gefechte bei St. Amand waren die Truppentheile Hartmann

*) Alle auf diesen Schlachtfeldern genannten Ortschaften sind auf jeder guten Karte zu finden.

festgehalten worden, und es ließ sich voraussagen, daß auf dieselben, wenn sie dem X. Corps folgen würden, zur Entscheidung vor oder bei Le Mans nicht würde gerechnet werden können; General v. Voigts-Rheg hatte deshalb den Generalleutenant v. Hartmann angewiesen, das Zurückwerfen des ihm gegenüberstehenden Feindes, wodurch zugleich die Deckung der Verbindungen über Vendôme erreicht wurde, als nächste Aufgabe anzusehen. Hier blieb dem Generalleutenant v. Hartmann, außer der 1. Cavallerie-Division, die 38. Infanteriebrigade (Oberst v. Cranach) unterstellt, während die 15. Cavalleriebrigade (6. Cavallerie-Division) dem X. Corps folgen und auf Grand-Lucé in Marsch gesetzt werden sollte.

Die Besatzung von Blois — zwei Bataillone und vier Schwadronen, von denen eine Compagnie nach Vendôme beordert und dort am 8. Januar eingetroffen war — wurde gleichfalls dem Generalleutenant v. Hartmann unterstellt.

In der Nacht zum 9. Januar war Schnee gefallen, der die Straßen sehr glatt gemacht hatte. Am 9. Januar setzte das III. Armeecorps auf der Straße über Vouloire und südlich derselben den Vormarsch fort. Die Vorhut der 6. Infanterie-Division fand die Höhen und den Wald nahe östlich Ardenay vom Feinde — Theile des XVII. Corps — stark besetzt. Das an der Spitze marschirende Regiment Nr. 64 warf den Feind und durch umfassende Bewegungen von Bataillonen des Regimentes Nr. 24 und Nr. 35 wurden Schloß und Dorf Ardenay, so wie die nördlich dieses Dorfes liegenden Höhen genommen, so daß am Abende die Linie des Naraisbaches erreicht war.

Eine rechte Seitenabtheilung — 1 Bataillon, 2 Schwadronen, 2 Geschütze unter Oberst Graf zu Lynar — nahm Le Breil und demnächst La Velle inutile, Straße La Ferté — Le Mans, wo es in Mitte feindlicher Abtheilungen die Nacht stehen blieb.

Die 5. Infanterie-Division erreichte die Linie Surfont — Challes und schob die Vorhut über den Naraisbach hinüber. Deren Vorposten wurden längs des Westhanges des Bois de Loudon aufgestellt.

Vom X. Corps marschirte die 20. Infanterie-Division mit der Corpsartillerie von La Chartre auf der nach Grand-Lucé führenden Straße vor, während die Brigade Lehmann der 19. Infanterie-Division auf Poncé gerichtet wurde. Die 20. Division stieß bereits in der Gegend von l'Homme auf den aus Theilen des XVI. Corps bestehenden Feind, welcher die Höhen von Chavaignes, rechts des bei La Pointe dem Voir zusießenden Baches, besetzt hielt. Nach mehrstündigem Gefechte wurde der Feind vertrieben, und die Division konnte um 12 Uhr Mittags den Marsch auf der großen Straße fortsetzen. Die Division traf im ferneren Vormarsche am Nachmittage bei Brives auf feindliche Kräfte und gelangte mit Eintritt der Dunkelheit in den Besitz dieses Ortes. Der Feind wich bis über St. Vincent zurück. — Generalmajor v. Wozna erreichte am Abende mit der Brigade Lehmann Poncé, die Corpsartillerie war auf La Chapelle zurückdirigirt worden, weil der bedeckte Boden und die glatten Straßen eine Verwendung derselben ausschloßen.

Generalmajor v. Schmidt hatte, wie erwähnt, bereits am 8. Januar Poncé erreicht. Er war am Morgen des 9. durch das Dragonerregiment Nr. 2 und vier Geschütze verstärkt worden und verfügte somit über zwölf Schwadronen und zehn Geschütze. Ihm gegenüber hielt der Feind Montreuil und St. Georges mit stärkeren Kräften aller Waffen — auf eine Brigade

Über-Oront.

Präfectur. Mit dieser Stadt war ein wichtiger Stützpunkt für die weiteren Operationen gegen Westen gewonnen. Le Mans, Hauptort des Departements der Sarthe, liegt auf einem Hügel am linken Ufer dieses Flusses, in welchen hier der Huïsne mündet, und ist eine alte bedeutende, jetzt noch durch ihre Gäßelung weit und breit bekannte Stadt von etwa 50,000 Einwohnern. Im Jahre 1793 hatte sich der letzte Rest der Armee der Vendée unter Parochejacques in die Stadt geworfen, wo er von den Truppen der Republik unter Moreau eingeschlossen ward. Die Stadt wurde trotz der hartnäckigen Verteidigung der Royalisten erobert, und die Commissarien des Convents ließen darauf nicht nur sämtliche gefangene Soldaten, sondern auch deren Frauen und Kinder erbarmungslos durch Kartätschensalven niederschmettern. An 10,000 Menschen fielen dieser erbarmungslosen Schlägerei zum Opfer. Le Mans macht sich durch seine Umgebungen einen sehr freundlichen Eindruck. Schärfe Thäler begrenzen die Sarthe und geben der Gegend eine Man-

Über-Oront.

nichfaltigkeit und einen Reiz, welcher nach der landschaftlichen Einförmigkeit der Perche wohlthuend wirkt. Terrassenartig steigt die Stadt an dem hügeligen Ufer auf und breitet sich mit einem Wohlbehagen aus, das sie noch größer erscheinen läßt, als sie in Wirklichkeit ist. Ihr normannischer Charakter fällt schon beim ersten Anblick in die Augen; die vielen noch vorhandenen Ueberbleibsel aus der alten Römerzeit zeigen, daß man sich hier auf einer Culturhöhe von Jahrtausenden befindet. Steigt man tiefer die abschüssigen Wege und Steige hinab, so kommt man in das mittelalterliche Le Mans, in enge Straßen, zu denen Licht und Luft nur wenig Zugang finden, dessen niedrige von Fachwerk erbaute Häuser noch ganz das mittelalterliche Gepräge tragen. Denn ist man in dem Le Mans der Königin Verengaria, deren Haus noch gezeigt wird, in der Stadt der Grafen von Maine, deren Residenz auf der Stelle der heutigen Mairie die spigen Wälder der Bürgerhäuser, die sich am Fuß und unter dem Schutze des mächtigen Dynasten-

Über-Oront.

schloßes angesiedelt hatten, beherrschte. Aus dieser im Ganzen düsteren und unfreundlichen Umgebung ragt hoch und hehr, erst und dunkel die Kathedrale empor; ihr Thurm ist häßlich, prachtvoll dagegen und im reinsten romanischen Stile das dreigeheilte Schiff der Kirche. Einen durchaus angenehmen Eindruck macht dagegen der neuere Theil der Stadt mit den hübschen, stattlichen Häusern aus dem vorigen Jahrhundert sowohl als aus der neuesten Zeit, den eleganten Gärten, mit seinen umfangreichen Parks, großen Plätzen und Boulevards.

Flucht der Franzosen aus Le Mans am Abend des 12. Januar. — Drei Tage hatten die Einwohner von Le Mans den Kanonendonner von Norden, Osten und Süden her gehört, drei Tage hatten ihre Behörden sie in dem Wahne befestigt, daß die „Preußen“ besetzt und vernichtet wären, und nun begann am 12. Januar Morgens plötzlich unter den Franzosen die schon so oft

Infanterie, zwei Regimenter Cavallerie und zwei Batterien geschätzt — besetzt. Generalmajor v. Schmidt hatte zu mehreren Malen versucht, seinen Vormarsch über Montreuil fortzusetzen; der Widerstand und das mit Felsen bedeckte Gebiet, welches die Entwicklung der Cavallerie erschwerte, ließen aber diese mit großer Energie unternommenen Versuche nicht gelingen. Die Abtheilung blieb auf Bancé und die Tuffonlinie beschränkt.

Das XIII. Armeecorps stieß auf dem Vormarsche von La Ferté — Bernard bei Secaug auf zähen Widerstand und erreichte unter Gefecht die Linie Conneré — Thorigné.

Das IX. Armeecorps erreichte Vouloire, wo auch der Generalfeldmarschall sein Hauptquartier nahm und von wo aus am Abende des 9. Januar nachstehende Befehle ausgegeben wurden.

Das XIII. Armeecorps setzt den Vormarsch auf Le Mans fort und detachirt auf das rechte Ufer des Huïone; die 4. Cavallerie-Division geht auf der Straße Bonnetable — Le Mans vor.

Das III. Armeecorps soll die Offensive gegen Le Mans fortsetzen, die linke Flügelbrigade gegen die Straße Grand-Lucé — Parigné-l'Évêque zur allfälligen Unterstützung des X. Armeecorps richten.

Das IX. Corps schließt gegen Vouloire auf und ist als Reserve verfügbar.

Das X. Armeecorps setzt den Vormarsch auf der Straße Grand-Lucé — Le Mans fort.

Am 10. Januar dauerte die Kälte fort. Die Temperatur war nicht kalt, die Luft im Ganzen klar.

Am diesem Tage marschirte das III. Armeecorps in vier Colonnen vor: die 12. Infanteriebrigade — Oberst v. Bismarck —, bei der sich der Divisionscommandeur Generalleutnant v. Buddenbrock befand, marschirte auf der Straße Ardenay — Le Mans vor und hatte um Mittag La Coquillière erreicht. Ein Bataillon derselben war auf St. Mars-la-Brûlière gerichtet worden, welches dort zu der von La Belle inutile vordrückenden Abtheilung des Obersten Grafen Lynar stoßen sollte. — Westlich St. Hubert traf die Brigade auf vordrückende feindliche Abtheilungen, und es entspann sich ein mehrstündiges Waldgefecht. Mit Eintritt der Dunkelheit hatte die 12. Brigade den westlichen Saum dieses Waldes erreicht und das Dorf Champagné genommen. Das Detachement Lynar hatte in diesem Gefecht nicht mehr eingreifen können, da es in dem Vormarsche auf St. Mars aufgehalten war.

Die 11. Infanteriebrigade (Oberst v. Platon), welche von Ardenay links abbiegend über Rossay vorging, nahm nach schwerem Gefechte Gué-la-Hart und mit Eintritt der Dunkelheit Changé, in welches noch Theile der 5. Infanterie-Division sehr wirksam eingriffen. — Diese letztgenannte Division unter Generalleutnant v. Stülpnagel hatte ein erfolgreiches Gefecht bei Parigné, bis wohin während der Nacht von Le Mans aus eine feindliche Division des XVII. Corps vorgeschoben worden war. Diese wurde umfassend angegriffen, aus Parigné geworfen und von der geraden Rückzugslinie auf Le Mans abgedrängt.

Am Abende des 10. Januar standen vom III. Armeecorps drei Brigaden in Changé und zwischen diesem Orte und Parigné, eine Brigade westlich St. Hubert und in Champagné.

Das X. Armeecorps erreichte Grand-Lucé. Dasselbe war nicht auf den Feind gestossen, hatte aber in Folge zahlreicher Begehrtsche eine sehr beschwerliche Marsch gehabt.

Vom XIII. Armeecorps überschritt Generalleutnant v. Wittich mit der 22. Infanterie-Division den Huïone bei Secaug, um über Beillé auf Lombron zu marschiren. Die Division nahm Beillé, wurde aber im Vormarsche auf Lombron von La Chapelle her von der Division Collin des XXI. französischen Corps angegriffen und im Vorrücken aufgehalten. Die 22. Division stand am Abende auf der Linie Conlon-Château — Bahnhof Conneré.

Die 17. Division (die zweite des XIII. Corps) unter Generalleutnant v. Trescow versuchte — in Folge eines am 10. Januar vom Generalfeldmarschall an den Großherzog von Mecklenburg abgegangenen Befehls — bei Pont-de-Vesnes auf das rechte Ufer des Huïone überzugehen und wünschlich die Gegend von Savigné zu erreichen. Der Feind hielt mit der Division Rousseau vom XXI. Corps diesen Ort und die Höhen von Montfort fest, und es gelang der 17. Division nicht, den Uebergang zu erzwingen.

Das IX. Armeecorps war um Vouloire verblieben. Eben dahin ging Abends das Hauptquartier des Generalfeldmarschalls zurück.

Für den weiteren concentrischen Vormarsch auf Le Mans war dem XIII. Armeecorps die Straße Savigné — Le Mans zugewiesen worden, die es am 10. Januar nicht hatte erreichen können. Es blieb daher dem Corps auch für den 11. diese Aufgabe.

Das III. Armeecorps sollte am 11. auf Le Mans recognosciren, das X. Armeecorps sich in weiteren Vormarsch auf die Straße Château-du-Voir — Le Mans setzen und auf der von Grand-Lucé heranzuführenden Straße nur eine Brigade Cavallerie mit Artillerie und einiger Infanterie belassen.

Das IX. Corps erhielt Befehl, auf der Straße Vouloire — Le Mans vorzugehen und Vormittags 11 Uhr mit der Spitze bei St. Hubert zum Eingreifen in das Gefecht bereit zu sein. In der Nacht vom 10. zum 11. Januar war der Feind mit erheblichen Kräften am linken Huïoneufer dem III. Armeecorps gegenüber verblieben; die Hochfläche d'Anvoours zwischen Champagné und Joré-l'Évêque war noch stark besetzt.

Champagné war irrtümlich geräumt worden und mußte deshalb am Morgen des 11. Januar nochmals und zwar von zwei Bataillonen des Regiments Nr. 64 genommen werden.

Am 11. Januar setzte sich das III. Armeecorps in Besitz von Les Arches-Château und Noyers-Château, warf den Feind aus den zwischen l'Épau und Changé gelegenen Schöjzen und besaunpote sich hier gegen Offensivstöße des überlegenen Feindes (XVII. Corps). Feindlicherseits traten Batterien in das Gefecht, die bei Le Quard, südwestlich Joré, in vortheilhafter und vorbereiteter Stellung standen und ihre Feuer auf Les Arches-Château richteten. Die 18. Infanteriedivision nahm aber in mehrstündigem heftigen Gefechte die Hochfläche d'Anvoours und warf den Feind — Division Gougeard — auf Joré. Am späteren Nachmittage wurden Bataillone dieser Division bei Champagné über den Huïone vorgeschoben, um das Debouché für den folgenden Tag offen zu halten.

Vom XIII. Armeecorps war die 17. Infanteriedivision bei Conneré auf das rechte Ufer des Huïone gegangen und das Corps erreichte unter mehrstündigen Gefechten gegen zwei Divisionen des XXI. Corps am Abende mit der 22. Infanterie-Division La Chapelle, mit der 17. die Gegend östlich von Lombron.

Kriegs-Chronik.

erprobte Concentration nach rückwärts. Die Ersten, welche in hellen Haufen nach dem Bahnhofe rückten, waren die Mobilgardes des Nordbhan. Man hatte die Beute zum Eintritt in die Armee gezwungen und es war vorherzusehen, daß sie zuerst daran denken würden, sich in Sicherheit zu bringen. Ihnen folgten bald die anderen Heeresabtheilungen. In langen Rügen und mit auf-fallender Eile bewegten sich französische Linientruppen, Mobilgarde, Artillerie nach dem Bahnhofe, dort wurden sie in unabsehbar lange Wagenzüge gepackt, die je von einer halben Stunde zur andern abgelassen wurden; zuletzt gegen Mittag stieg General Chanay selbst ein und fuhr von dannen. Der Rückzug der französischen Armee war mit verzweifelter Eile vor sich gegangen. Nur die Mannschäfen und die Geschütze waren zum Theil geborgen worden, nicht aber der Train, die Munitions- und Proviantwagen, die Officiers- und Equipage. Alle diese Wagen waren in den Straßen der Stadt aufgefahren und eben zum Abgang fertig, als die Schiffe in der Vorstadt die

Kriegs-Chronik.

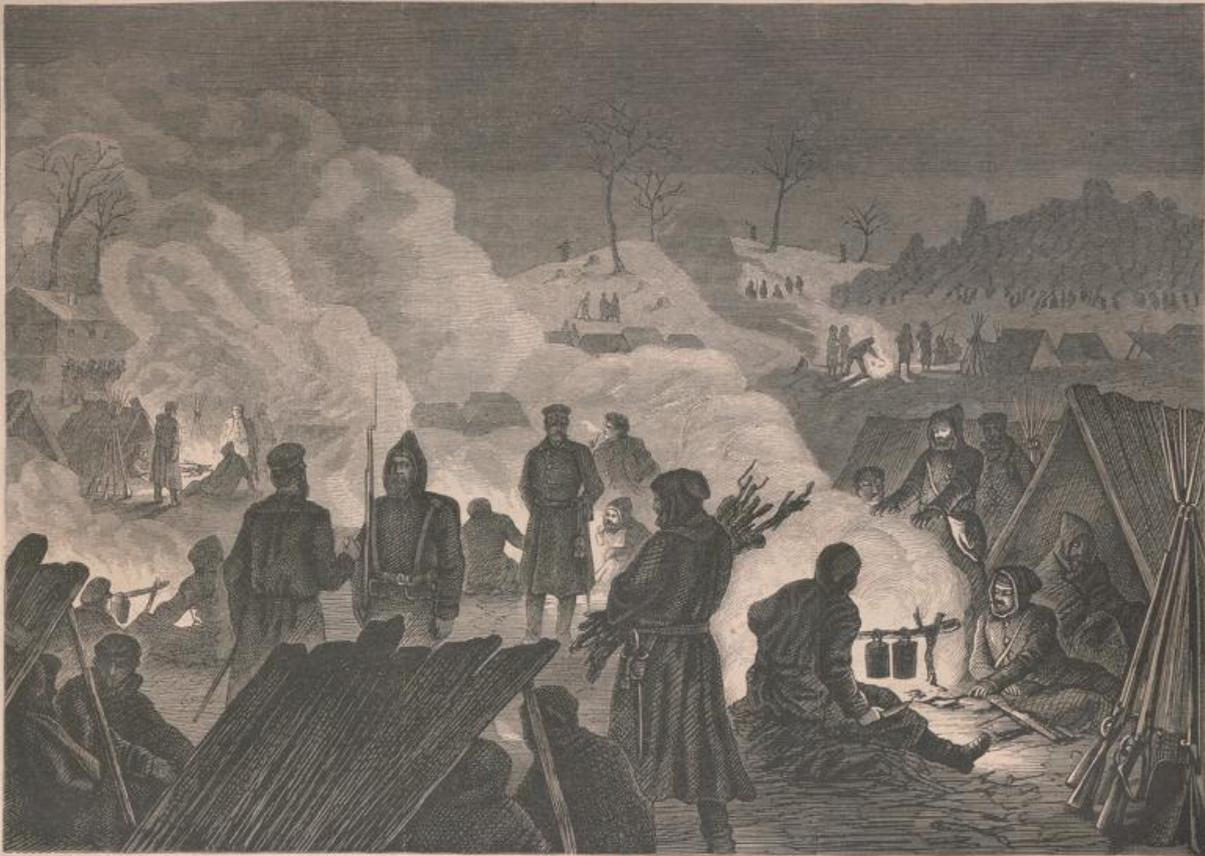
Ankunft der Deutschen verkündeten. Die nun unter der Wagencolonne austretende wilde Verwirrung spottet jeder Beschreibung. Jeder Wagen wollte in rasender Eile vorwärts, dadurch verfahren und verwickelten sie sich zu einem unentwirrbaren Knäuel, die Fahrer hieben auf die Pferde los, die Wäule bäumten sich, ein Wagen wollte den andern in Grund und Boden fahren, wüthes Gefchrei erfüllte die Straßen. So suchte die Colonne sich fortzuwälzen, bis die Ankunft der deutschen Truppen ihr Halt gebot. Der ganze Train wurde eine Beute der Sieger. Noch größer und zweideutiger stellten sich die auf dem Bahnhof mit Beschlag belegter Vorräthe heraus. Ganze Wagenladungen mit Stroh und Heu, Hafer, Mehl, Kaffee, Jader, Reis, Cognac Wein, mit Schuhen und Uniformen, anßerdem 200 Eisenbahnwagen und 6 Locomotiven fielen den einrückenden Deutschen in die Hände.

Kriegs-Chronik.

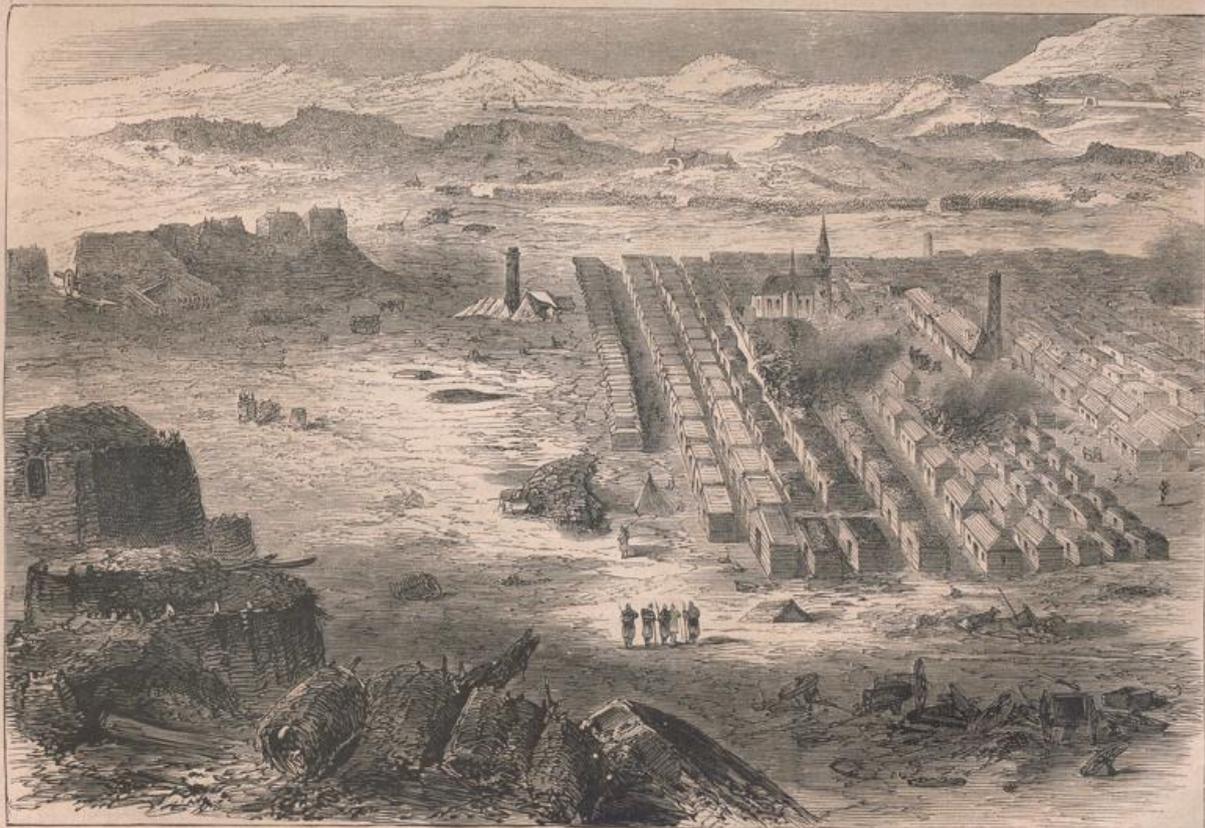
Gefecht bei La Force am 17. Januar: Tod des Premierlieutenants v. Trotha. — Eine Reiterthat aus den Verfolgungsgeschichten jenseits Le Mans verdient den Annalen des Feldzuges einverleibt zu werden. Das magdeburgische Dragonerregiment unter dem Befehle des Fehrn. v. Heunold, immer dicht hinter dem Feinde her, war am weitesten vorgebrungen. Am Morgen des 17. Januar hieß Premierlieutenant v. Trotha mit seiner Schwadron auf Infanterieemassen, die sich im Dorfe Force, etwa 16 Kilometer von Le Mans, festgesetzt hatten. Sofort wurde angegriffen; die Uebermacht des Feindes war jedoch zu groß, und die Dragoner mußten sich zurückziehen. Auch bei dem zweiten Angriff vermochte die tapfere Schar nicht durchzudringen; da sprengte v. Trotha süß seinen Leuten voran mitten in den Feind hinein; in demselben Augenblicke war er aber auch umringt und fiel, von einer Menge von Schüssen durchbohrt. Während hieb jetzt die kleine Reiter-schar auf den Feind ein, und nach einer Stunde des hart-



Sticht bei Sa. Force am 11. Januar: Koh bei Genietentranke u. Kofiz von magde. Divisions-Regiment.



Sibourc vor St. Mans in der Nacht vom 11.—12. Januar.



Ansicht des Lagers von Conlie bei St. Mans.

Das X. Armeecorps hatte, dem ihm gewordenen Befehle entsprechend, sich auf die Straße Château-du-Bois — Le Mans in Marsch gesetzt und erreichte auf derselben Abende mit der 20. Infanterie-Division die Gegend von Les Mortes-Aures, mit der Brigade Lehmann und der Corps-artillerie Mulsanne. Generalleutnant v. Kraatz ließ in der Dunkelheit noch Infanterie über Les Mortes-Aures vorgehen und die Höhe von Vert-Galant (les Tuileries) nehmen.

Generalmajor v. Schmidt mit der 14. Cavalleriebrigade und zwei Bataillonen der 20. Infanterie-Division, die ihm zugetheilt worden waren, stand am Abende zwischen Château-de-la-Paillerie und Parigné-l'Évêque.

Der Generalfeldmarschall bog sich für die Nacht nach dem Château d'Ardenay.

Es war anzunehmen, daß der Feind nach Vereinigung seiner Kräfte am rechten Ufer von Huïné und Parance eine Schlacht annehmen werde, weshalb für den 12. Januar der allgemeine Angriff beschlossen wurde. Die Befehle hierzu ergingen am 12. mit Tagesanbruch, zu welcher Zeit die Meldungen von den Corps eintrafen, und wurden in St. Hubert ausgegeben. Sie bestimmten:

Das III. und X. Armeecorps sollen die Offensive fortsetzen; das IX. Corps hat seine Corpsartillerie auf der Hochfläche d'Anvoours aufzustellen und mit einer Brigade der 18. Infanteriedivision, über die Huïnébrücke von Champagne vordringend, die Angriffsbewegung des XIII. Corps zu unterstützen.

Das XIII. Corps hatte bereits in der Nacht den Befehl erhalten, mit Eintritt der Tageshelle von Lombron und La Chapelle aus zum Angriffe zu schreiten. Der 4. Cavallerie-Division sollte hierbei die Aufklärung in der rechten Flanke gegen die Sarthe zufallen.

Die Glätte der Straßen bestand auch am 12. Januar fort; ein dichter Nebel, der erst um Mittag fiel, beschränkte die Fernsicht.

Die vorstehend erwähnten Befehle kamen nicht vollständig zur Ausführung, weil der Feind sich nicht passiv verhielt. Es waren nämlich schon vor Tagesanbruch am 12. die Vorposten des III. Armeecorps in Kämpfe gegen feindliche Abtheilungen verwickelt, welche noch auf dem linken Ufer des Huïné verblieben waren und vereinzelt zum Kampfe schritten.

Die Vorposten des IX. Armeecorps rechts des Huïné, in der Gegend von Fatines — 2 Bataillone des Regiments Nr. 84 — wurden gegen Mittag gleichfalls angegriffen, wiesen aber den Angriff ab.

Um diese Zeit hatte sich auch der 17. Division gegenüber, südöstlich von Cornelle, das Gefecht entsponnen. Es erhielt deshalb Generalmajor v. Blumenthal, welcher den Auftrag hatte, mit der 35. Infanteriebrigade gegen den Paranceabschnitt auszukundschaften, den Befehl, in das Gefecht bei St. Cornelle einzugreifen. Generalmajor v. Blumenthal rückte um 1 Uhr Nachmittags über Fatines vor. Die Spitze der Brigade griff in das Gefecht der 17. Infanterie-Division bei Hyré-Château flankierend ein, während die Brigade von La Saulsaie aus den Vinsabmarisch über Maulpère in der Richtung auf Savigny antrat und mit einer Seitenabtheilung den Uebergang über die Parance beim Dorfe Parance erreichte. Die Brigade verblieb für die Nacht am rechten Ufer der Huïné, zwischen Huïné und Parance.

Das XIII. Armeecorps war um 8 Uhr früh angetreten. Die 17. Infanterie-Division ging über Montfort auf St. Cornelle, nahm nach kurzen,

lebhaften Gefechte diesen Ort und am Abende den Uebergang über die Parance bei Thovis-Château. — Die 22. Infanterie-Division rückte von La Chapelle über St. Elerin und Torcy vor und erreichte die Straße Bonnetable — Le Mans. Im weiteren Vormarsche auf dieser Straße stieß die Division bei Chanteloup auf stärkere feindliche Kräfte und setzte sich nach hartnäckigem Kampfe in den Besitz von La Croix.

Die 4. Cavallerie-Division erreichte Ballon und Soulgny.

Während auf dem rechten Flügel das XIII. Corps, unterstützt von der Brigade Blumenthal, erfolgreich vordrang, hatte General v. Manstein die Hochfläche d'Anvoours von schwächeren feindlichen Abtheilungen, welche sich in den Gehöften des Westabhanges jenes Plateau festgesetzt hatten, säubern lassen und auf demselben mehrere Batterien aufgestellt, welche mit guter Wirkung ihr Feuer auf Joré und auf zuwägbende feindliche Colonnen richteten.

Auf dem linken Flügel war das X. Armeecorps mit der Cavalleriebrigade Schmidt, dem ihm gewordenen Befehle ausführend, auf Le Mans marschirt, hatte Batterien in Stellung gebracht und war nach einstündiger Kanonade, ohne erheblichen Widerstand zu finden, Nachmittags 4 Uhr mit Gefecht in die Stadt eingerückt.

Das III. Armeecorps, welches, wie erwähnt, seit früh Morgens in Infanteriegefechte verwickelt war, hatte in den ersten Nachmittagsstunden mit der 10. Infanteriebrigade den Grund südlich l'Épau erreicht und brachte später zwei Batterien — mehr aufzustellen gestattete der bedeckte Boden nicht — gegen Le Mans in Thätigkeit. Die 5. Infanterie-Division rückte alsdann weiter auf Pontlieue vor und folgte dem X. Armeecorps nach Le Mans, während die 6. Infanterie-Division noch am Abende ihre Vorposten über den Huïné vorschob.

Die geschlagene Armee war im eiligen Rückzuge auf Alençon und Laval. Die Verfolgung wurde am 13. Januar angetreten.

Während der sieben-tägigen Operationen auf Le Mans hatte die zweite Armee etwa 18,000 Gefangene gemacht, gegen 20 Geschütze und Mitrailleusen, so wie zwei Fahnen erobert. Zahlreiches Kriegsmaterial fiel mit Le Mans in ihre Hände. — Die Verluste der Armee vom 6. ab und in der dreitägigen Schlacht belaufen sich auf 180 Officiere und 3470 Mann; die des Feindes sind sehr beträchtlich.

Dieser amtliche Bericht ist allerdings trocken; er liefert keine lebhaften Gefechtsbilderungen und man kann nicht mit mehr Bescheidenheit von so großartigen Erfolgen sprechen; allein er gewährt uns dagegen einen deutlichen Einblick in die vortrefflichen strategischen Anordnungen, welche, von den Commandirenden und den Truppen mit unermüdlicher Tapferkeit und Ausdauer während sieben-tägiger Kämpfe in solcher Jahreszeit ausgeführt, staunenswerthe Kriegszwecke erreichten.

Mit Zuhilfenahme der Karte sehen wir die Corps in weitem Halbkreise den Feind, der alle Vortheile des Bodens für sich hatte und sich in der Ueberzahl befand, Tag für Tag näher nach dem Mittelpunkte seiner Stellung zurückdrängen und endlich in Le Mans einrücken, das die erschöpften, von ihrem Unglück niedergebengten Franzosen nicht mehr mit Energie vertheidigten.

Unsere braven Truppen hatten nicht allein einen numerisch überlegenen und keineswegs schlecht geführten Feind, sie hatten auch die größten Boden-

Über-Grenz.

nächsten Kampfes waren die Franzosen hinter das Dorf zurückgeworfen. Der Verlust der Schwadron war bedeutend, aber auch der Feind hatte eine große Anzahl Todter und Verwundeter auf dem Kampfplatze gelassen.

Bivouac vor Le Mans in der Nacht vom 11. zum 12. Januar. — Die Corps des Prinzen Friedrich Karl waren am 11. Januar auf drei Seiten ihrem Ziele Le Mans um ein gutes Stück näher gerückt. Der Abend des 11. fand das III. Corps bei Changé, das IX. Corps in Champagné, Sillers und den benachbarten Ortshäusern; vom X. Corps stand die 20. Infanteriedivision in der Gegend von Les Mortes-Aures, die Brigade Lehmann in Mulsanne, das Detachement des Generalmajors v. Schmidt zwischen Château de la Paillerie und Parigné-l'Évêque. Das XIII. Armeecorps endlich befand sich mit der 22. Division bei La Chapelle, mit der 17. östlich von Lombron. In verhältnismäßig glücklicher Lage waren diejenigen Regimenter, welche Quartiere in

Über-Grenz.

den Dörfern erhielten, die trotz der Enge des Raumes doch einigen Schutz gegen die Kälte boten; viele Truppentheile aber mußten im Freien bivouaquieren. Ueberhaupt konnte man wohl sagen, daß in dieser Nacht, die dem letzten Schlachttage vor Le Mans vorausging, der Situation entsprechend eigentlich Alles auf Vorposten war, bereit, mit dem grauenenden Morgen das Gefecht wieder aufzunehmen. Wohl nur ein schlachtenerprobter Krieger kann ermeinen, was solch ein Bivouac im Freien in kalter Winternacht zu bedeuten hat.

Ansicht des Lagers von Contlé bei Le Mans. — Zwei Meilen nordwestlich von Le Mans befindet sich auf der Höhe einer mitten aus einem weiten Thalfessel emporsteigenden Kuppe das großartig angelegte Lager von Contlé. Da die Befestigungen aber kaum zur Hälfte vollendet waren, so konnte General Chanzy nicht daran denken, sich hier zu halten. Diese wichtige Position fiel am 14. Januar in die Hände der Deutschen. Am

Über-Grenz.

Morgen war bereits eine stärkere Patrouille unter Lieutenant Dörre vom sächsisch-hollsteinischen Infanterieregiment Nr. 16 zur Reconnoissance von Contlé entsandt worden, welche die Franzosen mit Räumung des Lagers beschäftigt sah; ihre Ambulancen fuhren eben mit den Verwundeten nach Eille-le-Guillaume ab. Wegen das Lager rückte hierauf eine Abtheilung des X. Corps vor, der dasselbe mit seinen großen Vorräthen an Waffen, Munition und Proviant fast ohne Gefecht in die Hände fiel. Die Beresungen waren in großartigem amerikanischen Maßstabe angelegt, der Bildung des Höhenrückens entsprechend, welcher von Norden nach Süden etwa eine halbe Meile lang die Umgegend weithin beherrschte. Das Lager zerfällt in einen nördlichen und einen südlichen Theil. Die Eisenbahn Le Mans — Laval bildet die Trennungslinie zwischen beiden Hälften. Sie fährt unter einer gut gebauten Holzbrücke hinweg, welche die Theile zu einem Ganzen verbindet. Die Befestigung des nördlichen Theils ist noch unvollständig; das südliche ge-

hindernisse überwunden. Man sehe sich diese Gegenden an mit ihren vielen Flüssen und Wasserläufen, ihren bewaldeten Höhenzügen, ihren Knicks und Gebüsch, ihren zahlreichen Gehöften, was alles für die Vertheidigung wie geschaffen ist, und man muß unsere Truppen und ihre Führung bewundern.

Wichtig aber waren auch die Ergebnisse ihrer Anstrengungen. Ein so gut zu vertheidigendes Gebiet befand sich nun in ihren Händen; Le Mans mit seinen 50,000 Einwohnern bot wichtige Hülfquellen und eine vortheilhafte Stellung zwischen der südlichen Normandie und den Landschaften Touraine und Anjou; fünf Eisenbahnen laufen hier zusammen und wichtige Verbindungsmittel waren mithin dem Feinde verlegt; sein Heer war entmuthigt und der Geist der Bevölkerung Südfrankreichs niedergedrückt.

In dem vorstehenden Berichte aus dem Hauptquartiere des Prinzen Friedrich Karl wird häufig der rühmlichen Thätigkeit des IX. Armeecorps gedacht; wir müssen jedoch darauf aufmerksam machen, daß hierbei immer nur von einem Theile dieses Corps die Rede ist. Dasselbe bestand vor Ausbruch des Krieges aus der 17. und 18. Infanterie-Division, doch wurde erstere — zwei hantsächsische und zwei mecklenburgische Regimenter — mit der 22. Infanterie-Division zur Bildung des XIII. Armeecorps verwendet und dagegen dem IX. Corps die groß. heßische Division, die 25., unter dem Oberbefehle des Prinzen Ludwig von Hessen, zugetheilt. Diese blieb aber, als Prinz Friedrich Karl gegen General Chanzy vorging, in Orléans zur Vertheidigung dieser Stadt gegen die Bourbaischen Streitkräfte zurück, und wir werden später ihrer Schicksale gedenken. Nur die 18. Division — rheinisches Regiment No. 25, Schleswigisches Regiment No. 84, Schlesi-sches Grenadierregiment No. 11 und Holsteinisches Regiment No. 85 — folgte mit der Corpsartillerie dem III., X. und XIII. Corps gegen Le Mans. Die Stärke dieser 3 1/2 Corps nebst Cavallerie und Artillerie betrug 120,000 Mann, welchen drei stärkere französische Corps von zusammen 150,000 Mann, die eine äußerst günstige strategische Stellung innehatten, gegenüber standen.

Es liegt uns eine Monographie über die Gefechte und Märsche des IX. Armeecorps vom ersten Einrücken in Orléans bis zum Abschlusse des Präliminarfriedens vor, welche deutliche Kriegsbilder aus den Schlachten vor Le Mans enthält, deren Mittheilung aber bei ihrer Ausführlichkeit den uns zugemessenen Raum überschreitet. Besondere Gelegenheit zur Auszeichnung erhielt das IX. Corps am 11. Januar, wo es, den empfangenen Befehlen zufolge, den Feind aus seinen vortheilhaften Stellungen bei Champagné vertrieb. Diese Gefechte dauerten von elf Uhr Vormittags bis halb sechs Uhr Abends und hatten einen zwar mit schweren Opfern erkauften, jedoch auch entscheidenden Erfolg.

Am 13. Januar fiel dem IX. Armeecorps die Aufgabe zu, das Preten-gebiet nördlich von Le Mans bis zur Sarthe vom Feinde zu säubern, wobei den Truppen etwa 200 Versprengte von allen Regimentern des XXI. französischen Corps in die Hände fielen. Die Vorhut unter Oberst v. Kalkenhausen überschritt die Sarthe bei Moulin-l'Évêque, und Infanteriepatrouillen vertrieben feindliche Abtheilungen aus den vorliegenden Wald- und Heckenstreden. Man erfährt, daß der Feind von Le Mans mit einem Theile seiner Truppen auf Alençon und mit den Hauptkräften auf Cabal und Mayenne abgezogen sei.

Am 14. Januar ritt Lieutenant Ober mit 6 Husaren, der Patrouille vorausweisend, in das Städtchen Conlie ein und machte 30 Nachzügler zu

Gefangenen. Das Lager von Conlie hatte der Feind geräumt und man fand nur noch die Feldspitalbeamten mit Fortschaffung von Verwundeten beschäftigt. Am 15. rückte ein Bataillon und eine Schwadron nach Conlie mit dem Auftrage, die in dem verschanzten Lager massenhaft vorhandenen Waffen und Vorräthe zu sichern und mit der Fortschaffung derselben nach Le Mans zu beginnen. Der Vorhut folgten am 16. Januar die 18. Infanterie-Division und die Corpsartillerie nach, weil jenseit des Lagers eine Abtheilung des X. Corps bei Criffé auf überlegene feindliche Streitkräfte gestossen war, welche scheinbar wieder gegen das Lager vorgehen wollten.

Der Feind setzte jedoch diese Bewegung nicht fort; es war nur der Vorstoß einer stärkeren Nachhut, um dem von der Straße nach Alençon über Beaumont und Fresnay links abgezogenen XXI. Corps den ungestörten Marsch durch die Bergpässe bei Sille-le-Guillaume zu sichern.

Die Abtheilung des X. deutschen Corps rückte, nachdem sie Sille noch am 16. ohne Gefecht erreicht hatte, am 17. nach der Straße Le Mans—Cabal ab; die Vorposten in der Front übernahm zunächst die 18. Division, dann die 2. Cavallerie-Division (Graf Stolberg), welche bisher am rechten Flügel gefolgt war und nun an die Spitze genommen wurde.

Der Feind ging mit seinen Massen hinter die Mayenne zurück, nur schwache Patrouillen vortreibend, welche mit denjenigen der 2. Cavallerie-Division in Berührung kamen. Vollkommen ungestört erfolgte in den Tagen bis zum 21. Januar die Aufräumung, Bergung, bez. Zerstörung der in dem verschanzten Lager von Conlie vorgefundenen Vorräthe und Waffen. An Lebensmitteln fand man große Massen von Zwieback (gute englische Waare), eingelegtem Fleische, vorreflichen Conserven, Brauntwein, endlich an Gewehren aller möglichen Constructions und Kaliber. 8 1/2 Millionen Infanteriepatronen wurden verbrannt.

Am 22. Januar traten die 18. Division und die Corpsartillerie den Rückmarsch über Le Mans und Morée nach Orléans an, um sich dort mit der 25. Division wieder zu vereinigen. Der Einmarsch in Orléans erfolgte am 28. Januar, an welchem Tage in Versailles der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet wurde.

Während der Theilung des IX. Armeecorps hatte die in Orléans zurückgebliebene 25. (groß. heßische) Division in der Sologne mehrere Vorpostenschirmzüge mit Francitireurs und Mobilgarden gehabt. Die Befestigungsarbeiten im Umkreise der südlichen Vorstadt waren mehr und mehr vollendet, so daß man auch mit einer verhältnismäßig schwachen Truppenzahl im Stande gewesen wäre, einen von Süden her erfolgenden Vorstoß des Feindes abzuweisen. Dieser, obgleich drei Divisionen stark, welche das XXV. Corps unter General Pourcet bildeten, beschränkte sich doch auf eine kurze Offensivbewegung gegen das Detachement des Generals v. Nanjou bei Briare am 14. Januar und einen Vorstoß gegen die Vorstadt Bienne von Blois am 28. Januar. Bei letzterem Gefechte hatte das zur Verstärkung eben in Blois eingetroffene 2. heßische Jägerbataillon im Vereine mit mehreren Compagnien des 16. Regiments ein kurzes aber heftiges Gefecht gegen eine ganze französische Division zu bestehen.

Vor dem überlegenen Angriffe mußte die wenig zur Vertheidigung geeignete Vorstadt schließlich geräumt und der hölzerne Brückeneinbau angezündet werden. Der Feind verlor nach eigener Angabe 550 Mann.

Als das Ende des dreiwöchentlichen Waffenstillstandes herannahte, rückte das V. Armeecorps von Paris her an die Loire, das IX. Arme-

Bilder-Chronik.

schlossene Werk dagegen ziemlich fertig und beherrscht im Wesentlichen die ganze Stellung, die zu einer starken Artillerieposition sich hergerichtet zeigte. Zur Flankirung der Ostfronte ist eine unregelmäßige Redoute vor die südöstliche Linie des Werks gelegt. Um diesen festen Punkt ist rings die Linie des Lagers gezogen, im Umkreise desselben befinden sich mehrere Gehöfte und Farmen, eine davon auf der höchsten Spitze des Terrains zwischen der Eisenbahn und der Straße Le Mans — Mayenne. Einen eigenthümlichen Anblick gewährte das Lager von Conlie einige Zeit nach der Einnahme; aller Orten traf das Auge auf Ruin und Zerstörung; im Innern des festen Werks lagen scheinbar die Patronen, vermischt mit Schmutz und Schnee. Der Graben war mit zerbrochenen Gewehren gefüllt, über das ausgebeugte Feld von 1500 Morgen lagen die verschiedensten Gegenstände verstreut, und in diesen Ueberbleibseln wühlte eifrig die Einwohnerschaft der nahe gelegenen Dörfer.

Bilder-Chronik.

Deutsche Truppen auf dem Domplatze zu Evreux. — Evreux, die Hauptstadt des Departements Eure, ist im Laufe des Deutsch-Französischen Krieges zu verschiedenen Malen von den Deutschen überschwemmt worden, so auch von den Truppen des XIII. Armeecorps nach der Schlacht bei Le Mans, als dieses sich nordwärts wandte. Evreux, in einem höchst anmuthigen Thale am Non gelegen, ist eine durch ehrwürdiges Alter ausgezeichnete Stadt, deren Geschichte bis in die Zeiten der römischen Herrschaft in Gallien zurückreicht. Von letzterer zeugen auch noch einzelne antike Bauwerke bei dem Dorfe Viel-Evreux. Von dem Alter der Stadt giebt schon die Bauart der Häuser den Beweis. Unter den öffentlichen Gebäuden ist in erster Reihe die prächtige gothische Kathedrale, zu den schönsten Frankreichs zählend, zu erwähnen; der größte ihrer Thürme ist von durchbrochener Arbeit und hat eine Höhe von 252 Fuß. Außerdem sind auch die St. Laurinikirche, die Präfectur, der bischöfliche Palaß sehenswert, und etwa eine

Bilder-Chronik.

halbe Stunde von der Stadt befindet sich das vom Herzog von Bourbon 1686 angelegte Lustschloß Navarra, welches Napoleon I. seinerzeit erst dem König Ferdinand VII. von Spanien, dann seiner ersten Gemahlin Josephine überließ. Evreux ist Sitz eines Bisthums, eines Gerichtshofes und eines Handelsgerichts. Von wissenschaftlichen Anstalten sind bemerkenswerth ein Collegium nebst ansehnlicher Bibliothek, ein Lehrseminar, der Botanische Garten und das Antiquitäten-cabinet. Auch bestehen daselbst mehrere Gesellschaften, die Zwecke der Wissenschaft und Kunst verfolgen. Das etwa 12,500 Einwohner umschließende Evreux gehört zu den gewerblustigsten Städten der Normandie. Es wird dort eine lebhafteste Fabrication von Leinwand, Strumpfwaren, Tuch, Manchester, Papier, Leder u. Stricken; außerdem ist Evreux der Mittelpunkt eines starken Handels mit Getreide, Wolle und sonstigen Landeserzeugnissen.

corps räumte die so lange von ihm besetzte Stadt Orleans und trat am 14. Februar den Marsch an der Loire abwärts in einen Cantonnementsbezirk um und westlich von Château-Renault an, in welchem die Truppen bis zur Unterzeichnung der Friedenspräliminarien verblieben.

Prinz Friedrich Karl hatte am 13. Januar sein Hauptquartier nach Le Mans verlegt, und an den folgenden Tagen dauerte der Marsch seiner dem Feinde nachfolgenden Truppen fort. Der Prinz war stolz auf die Eroberung dieses Places, dessen strategische Wichtigkeit so ganz außerordentlich und so allgemein anerkannt war, daß Gambetta bei der Nachricht von dem Rückzuge des Generals Chanzy aus-

rief: ich werde 800,000 Mann aussenden, um Le Mans wieder zu nehmen!

Die sieben tägige Schlacht um den Besitz dieses Places hatte der zweiten Armee das schmerzliche Opfer von 177 Officieren und 3203 Mann an Todten und Verwundeten gekostet — im Vergleich zu den Verlusten des Feindes war aber dieses Opfer sehr mäßig. Diesem wurden über 22,000 unverwundete Gefangene, 2 Fahnen, 19 Geschütze, über 1000 beladene Fahrzeuge und außerdem eine Menge von Waffen, Munition und Armeematerial abgenommen; über die Zahl seiner Todten und Verwundeten fehlen dagegen verlässliche Angaben.

General Chanzy bewerkstelligte seinen weiteren Rückzug über Vitry nach Rennes, doch glich diese Bewegung, namentlich in den ersten Tagen, einer förmlichen Auflösung, und die Cavallerie-Division des Generals Michel mußte die Mobil- und Nationalgardien, die sich zu Tausenden in Häuser und Gehöfte verkrochen, auffuchen und mit der flachen Klinge vorwärts treiben.

Zu kriegerischen Actionen kam es übrigens nicht mehr, da in Versailles Unterhandlungen stattfanden, die am 28. Januar zum Abschlusse eines dreiwöchentlichen Waffenstillstandes führten.



Deutsche Truppen auf dem Domplatz zu Evreux nach der Schlacht bei Le Mans, Mitte Januar 1871.

striche nach Süden, Tours und das ganze Departement Indre und Loire geräumt. Nördlich der Loire bewegte sich das X. Corps; das III. Corps von Westen her — Le Mans, Alençon, über Nogent-le-Rotrou hinauf bis an das linke Seineufer; zwischen beiden das IX. Corps. Den Schauplatz ihrer Großthaten verließen die Truppen gern, da diese Gegenden durch die zahlreichen Armeen von Freund und Feind sehr ausgefogen waren. Die Erinnerung an diese glorreichen Kämpfe und die ertragener entsetzlichen Beschwerden wird in den Herzen der deutschen Soldaten fortleben.

Am 18. März verließ der Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl Fontainebleau und kehrte nach Berlin zurück. Den Heerbefehl über die zweite Armee erhielt vorläufig General v. Voigts-Rheg, commandirender General des X. Armee-corps.

Am 8. Februar hatte Prinz Friedrich Karl sein Hauptquartier in Tours aufgeschlagen; am 6. März verlegte er dasselbe nach Fontainebleau.

Das Bedürfnis des Krieges hatte die Bildung des XIII. Armee-corps veranlaßt; nach eingetretener Waffenruhe wurden die beiden Corps desselben — das 17. und 22. — wieder in ihren früheren Verband versetzt und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nahm am 3. Februar in Rouen durch einen Corpsbefehl, der an die herrlichen Thaten der Truppe erinnerte, einen herzlichen Abschied. Am 6. März begannen die Marschbewegungen der drei Corps des Prinzen Friedrich Karl. Schon am 9. waren die äußersten Land-

[Achtzehntes Kapitel: Amiens — St. Quentin.]